

allgemeinen soll hier öffentlich der Dank wiederholt werden, den dieselben um die Schillerbibliothek des Leipziger Schillervereins sich erworben haben. Dankbar muß hier auch

des Exemplars von dem Schillerbuche gedacht werden, welches die österreichische Regierung durch Herrn Prof. Dr. Buttke dem hiesigen Schillerverein freundlichst hat zukommen lassen. Dieses von der unter Auer's Leitung stehenden österreichischen Staatsdruckerei hergestellte Prachtwerk enthält die Abbildungen von Schillers Angehörigen und Freunden, von den Orten seines Aufenthaltes, verschiedene Abbildungen von Schiller selbst, so wie von den Schillerstatuen und viele autographische Nachbildungen, dazu eine von Wurzbach von Tannenberg gelieferte Bibliographie. An diesen Schatz der Bibliothek reiht sich in würdiger Weise die Brockhaus'sche Schillergalerie von Pecht und Kamberg.

Bekanntlich ist es von Seiten des Leipziger Schillervereins bisher üblich gewesen, bei Gelegenheit und zu Erhöhung der Feier von Schillers Geburtstage in Gohlis der dasigen Schuljugend Geschenke an Büchern zu überreichen, so wie die vom Schillerverein neben der Schillerbibliothek gegründete und der Gohliser Gemeinde zur Benutzung freigegebene Lesebibliothek zu vermehren. Auch diesmal soll s. G. w. dieser Gewohnheit gehuldigt werden, und ist der Schillerverein von mehreren der Herren Buchhändler auch hierin durch unentgeltliche Ueberlassung von Büchern bereitwillig und edelfönnig unterstützt worden.

### Stadttheater.

Wie es seit dem nunmehr zwanzigjährigen Bestehen des Schillervereins und der regelmäßigen Feier von des großen Dichters Geburtstage üblich, ward auch in diesem Jahre der Vorabend jenes zu einem Nationalfeste der Deutschen gewordenen Tages im Stadttheater mit der Aufführung eines Schiller'schen Werkes begangen. Man hatte eine ganz besonders dankenswerthe Wahl für die diesmalige Vorfeier des Schillerfestes getroffen, denn „Wallenstein Tod“ war seit mehreren Jahren hier nicht über die Bühne gegangen. Die Vorstellung ward mit einem Prolog von Livius Fürst eröffnet. Dieses inhaltreiche, ebensoviel echten und wahren deutschen Patriotismus, als Begeisterung für des großen Dichters Genius ausprechende, dazu in formeller Beziehung tadellose Gedicht ist bereits durch Abdruck in diesem Blatte einer noch weiteren Deffentlichkeit übergeben. Durch Herrn Hanisch's verständnisvollen und gut gesteigerten Vortrag gelangte der Prolog zu bester Geltung.

Da wie alle in metrischer Sprache geschriebenen dramatischen Werke Schillers auch die Trilogie „Wallenstein“ von Anfang bis zu Ende zu den für scenische Darstellung schwierigsten Aufgaben gehört, die es überhaupt giebt, so kann eine solche Ausführung den Werth der vorhandenen Kräfte, wie auch den bei der betreffenden Kunstanstalt herrschenden Geist am besten bewähren. Ehrentvoll ist es für unsere Bühne, daß die Vorstellung in ihrer Totalität den Ansprüchen gerecht wurde, die man bei Stücken dieser Art hier überhaupt zu stellen ein Recht hat. Ebenso anerkennenswerth ist im Allgemeinen und mit wenigen Ausnahmen Das, was von den Darstellern der ersten Rollen gegeben ward.

Die Titelrolle gab auch diesmal wieder Herr Stürmer. Es ist dem mit vollem Recht allgemein geschätzten Darsteller zu dieser Wiedergabe der gewaltigen Heldengestalt besonders Glück zu wünschen. Wir fanden dieselbe um vieles höher stehend und bedeutender, als die — wenn auch immerhin sehr achtungswerthe — frühere Wallenstein-Leistung des Herrn Stürmer. Das Ganze, wie es jetzt ist, verräth ein nicht erfolglos gebliebenes sorgfältiges und tiefer gehendes Studium der Rolle, ein vollständiges Durchdrungen von der Bedeutung des Charakters. Was uns bei dieser in durchaus würdiger äußerer Repräsentation durchgeführten Leistung besonders gefiel, war die Einheitlichkeit derselben. Es waren nicht allein die Höhepunkte der Rolle, die in dieser durchdachten Darstellung zur Geltung gelangten.

In der Rolle des Mar Piccolomini bewährte Herr Hanisch abermals jene Wärme der Empfindung und die Natürlichkeit, die uns die Leistungen dieses Darstellers besonders werth machen. Herrn Hanisch's Auffassung des vom Dichter mit so großer Vorliebe behandelten Charakters war eine wirklich poetische; daher waren die Mehrzahl der Einzelheiten bei dieser Darstellung von ergreifender Wirkung. In noch höherem Grade würde uns die Gestaltung angesprochen haben, wenn Herr Hanisch nicht zuweilen etwas zu viel gethan und namentlich auch mit seinen schönen Mitteln nicht zu sehr herausgegangen wäre. Es war das besonders in der großen Ensemble-Szene am Schluß des vierten (ursprünglich dritten) Actes der Fall; die gewaltige Wirkung dieser Scene konnte dadurch nicht eben gefördert werden. — Von dem Octavio Piccolomini des Herrn Gaschke hatten wir mehr erwartet, als gegeben ward. Der Darsteller hatte diese Rolle nicht so in sich aufgenommen, wie man dies bei der Mehrzahl seiner Leistungen gewohnt ist. Es zeigte sich bei ihm ferner —

oft auf Kosten des Wortlauts der Schiller'schen Verse — eine merkwürdige Unsicherheit.

Volle Anerkennung gebührt dagegen der Thella des Fräulein Fedner. Das Spiel dieser Darstellerin in den letzten Scenen ihrer Rolle und die Wiedergabe des berühmten Monologs sind Glanzpunkte der Vorstellung. Nur äußerst selten haben wir Gelegenheit gehabt, diese Scene in so durchaus schöner Ausführung zu sehen. — Die Gräfin Terzky des Fräulein Huber und die Herzogin von Friedland der Frau Eicke sind von den früheren Aufführungen der Tragödie her bereits hinreichend bekannt.

Zu dem Besten, was an diesem Abende gegeben ward, gehört ferner der Buttler des Herrn Kühns. Der Darsteller wußte bei sehr verständnisvoller Auffassung des Charakters die Haltung und den Ton, in denen diese Rolle gehalten werden muß, glücklich zu treffen und festzuhalten, wie überhaupt die zu den wichtigsten Persönlichkeiten des großen dramatischen Gedichts gehörende Gestalt mit Consequenz durchzuführen. — Sehr anständige Vertretung fanden der Mehrzahl nach die übrigen wichtigeren Rollen des Trauerspiels. Wir nennen von den Darstellern derselben mit Anerkennung namentlich Herrn Bachmann (Terzky), Herrn Bertram (Drift Branagel), Herrn Dessoir (Isolani), Herrn Hef (Gefreiter) und Herrn Otto, der mit dem Vortrage der Erzählung des schwedischen Hauptmanns ein wackeres, der Aufmunterung werthes Streben bethätigte. F. Gleich.

### Zur Tageschronik.

Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ging bei dem am 9. d. M. Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr von Leipzig abgefertigten Personenzuge in der Nähe von Röderau, aus einer noch nicht ermittelten Ursache, die Locomotive vom Geleise auf ein Nebengeleis über, wodurch die nachfolgenden beiden Gepäckwagen umstürzten und leider auch der auf dem einen postirte Schaffner Zimmer seinen sofortigen Tod fand. Glücklicherweise ist jedoch ein weiterer Unfall hierbei nicht zu beklagen, insbesondere ist den Passagieren des Zuges keinerlei erhebliche Beschädigung zugestoßen, so daß sie sämmtlich ihre Reise haben fortsetzen können. Auch das auf dem Geleise entstandene Fahrhinderniß ist sofort beseitigt worden und keinerlei Störung im Verkehre eingetreten.

### Verschiedenes.

Auf den Märkten Süd-Frankreichs sind seit einigen Tagen die ersten Trüffeln zum Verlaufe ausgebaut worden. Sie sind ungewöhnlich theuer und haben gar kein Aroma, eben weil sie zu früh geerntet, da sie ihr Parfüm erst nach den ersten Frösten erhalten. Man macht sie so früh aus, um den Trüffeldieben zuvorzukommen, und verderbt so die Ernte. Uebrigens werden die Trüffeln mit jedem Jahre schlechter.

784. Am untengesetzten Tage bei der

#### Leipziger Producten-Börse

in Platz: wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle, und „p.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delsaaten für 1 Dresdner Scheffel [daneben auch für 1 Preuß. Wispel], c) des Spiritus für 122 $\frac{3}{4}$  Dresdner Kannen oder 1 $\frac{2}{3}$  Eimer 2 $\frac{1}{2}$  Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrs-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalem ausgeworfen.

Rüböl loco: 12 $\frac{1}{8}$  Bf.; p. Novbr., Decbr., ingleichen p. Decbr., Jan. ebenfalls 12 $\frac{1}{8}$  Bf.; p. Febr., März 12 $\frac{3}{8}$  Bf.; p. April, Mai 12 $\frac{5}{8}$  Bf.

Leinöl loco: 11 $\frac{3}{4}$  Bf.

Mohnöl loco: vacat.

Weizen, 168 S, braun, loco: nach Qual. 6 $\frac{2}{3}$  — 7 Bf., 6 $\frac{2}{3}$  — 6 $\frac{3}{4}$  Bf.; ungar. W. 6 $\frac{1}{2}$  Bf. [n. Qual. 80 bis 84 Bf., 80 bis 81 Bf.; ungar. W. 78 Bf.]

Roggen, 158 S, loco: n. D. 4 $\frac{11}{24}$  bis 4 $\frac{5}{8}$  Bf. und bez. [n. Qual. 53 $\frac{1}{2}$  bis 55 $\frac{1}{2}$  Bf. u. Bz.; p. Nov. 53 $\frac{1}{2}$  Bf.; p. Nov., Dec. 53 Bf.; p. April, Mai 52 Bf.]

Gerste, 138 S, loco: nach Qual. 3 $\frac{5}{8}$  bis 4 Bf., 3 $\frac{3}{4}$  bis 4 Bf. [nach Qual. 46 bis 48 Bf., 45 bis 48 Bf. bezahlt.]

Hafers, 98 S, loco: n. D. 2 $\frac{1}{8}$  bis 2 $\frac{1}{2}$  Bf. bez., 2 $\frac{1}{8}$  Bf. [n. D. 26 bis 28 Bf., 26 Bf.]

Erbisen, 178 S, loco: 5 $\frac{5}{12}$  Bf. [65 Bf.]

Wicken, 178 S, loco: 4 $\frac{1}{6}$  Bf. [50 Bf.]

Raps, 148 S, loco: 6 $\frac{11}{12}$  Bf. [83 Bf.]

W. Rübensen, 148 S, loco: vacat.

Spiritus, loco: 20 $\frac{1}{4}$  Bf. bez., 20 $\frac{3}{4}$  Bf. Geld; p. Decbr., ingl. p. Jan. und p. Febr. durchgehends 19 $\frac{3}{4}$  Bf.

Leipzig, am 10. November 1860.

M. Kretschmann, Secr.